

Zwischen Umweltbildung und Imagepflege – Müllverbrennung inmitten einer Großstadt:

# Raus aus der Schmutzdecke

Die Gemeinschafts-Müllheizkraftwerk Ludwigshafen GmbH (GML) ist ein öffentlicher Entsorger, der für die Entsorgungssicherheit von rund einer Million Einwohnern aus der Pfalz und Rheinhessen verantwortlich ist. Das Müllheizkraftwerk der GML befindet sich mitten in der Stadt Ludwigshafen. An diesem Standort erhält das Thema Imagepflege eine besondere Bedeutung. Umweltbildung mit kulturellem Anspruch ist hier mehr als ein Nebeneffekt, von dem alle profitieren.

Ludwigshafen am Rhein leidet unter dem mächtigen Nachbarn Mannheim am anderen Rheinufer – und das schon seit Karl Theodors Zeiten, dem großen Kurfürsten der Pfalz, der im 18. Jahrhundert Mannheim zu kultureller, wissenschaftlicher und ökonomischer Blüte geführt hat. Als Nabel der Welt ist Ludwigshafen, von der chemischen Industrie vielleicht abgesehen, eher weniger in Erscheinung getreten, auch wenn sie die Heimatstadt von Altkanzler Helmut Kohl ist.

Doch auch in Ludwigshafen wurde Weltpolitik geschrieben. Als der Altkanzler mit seinem Duz- und Saunafreund Michail Gorbatschow, damals Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (KPdSU) und Staatspräsident der Sowjetunion, die deutsche Einheit verhandelte, tat er das zwar hinter abhörsicheren Bleiplatten, aber doch in der öffentlichen Sauna des Hallenbades Nord. Ob es sich hier um eine gut gepflegte Legende handelt, ist nicht weiter bekannt. Die gemeinsamen Saunagänge der beiden (politischen) Schwergewichte sind jedoch Fakt.

Und dieser Umstand passt optimal in das Mosaik eines bunten Bildes, das die GML von sich und ihrer Umwelt zeichnet, genauer deren umtriebiger Geschäftsführer Dr. Thomas Grommes.

Der gebürtige Kölner war zehn Jahre lang Unternehmensentwickler der Bremer swb AG sowie Prokurist und Vertriebsleiter bei der swb Entsorgung, bevor Grommes im Jahr 2010 die Geschäftsführung der GML übernahm. Zu diesem Zeitpunkt waren die geschichtsträchtigen Schwitzorgien von Kohl und Gorbatschow längst Geschichte, denn das Hallenbad Nord wurde bereits im Jahr 2001 auf Dauer geschlossen. Eine Sanierung des Hallenbades war für die schul-



Für ein Müllheizkraftwerk inmitten einer Großstadt sind moderne Angebote der Umweltbildung, aber auch der Kunst und Kultur, wichtige Formen, die Akzeptanz bei der Bevölkerung zu erhöhen. Foto: GML

den-gebeutelte Stadt Ludwigshafen nicht finanzierbar, das Gebäude fiel vorerst in einen denkmalgeschützten Dornröschenschlaf.

Gleich zu Beginn seiner Amtszeit als GML-Geschäftsführer hatte Grommes erst einmal andere Sorgen als sich mit stillgelegten Schwimmbädern zu befassen. Er musste sich mit dem ‚worst case‘ eines Anlagenbetreibers auseinandersetzen: Ein Großbrand,

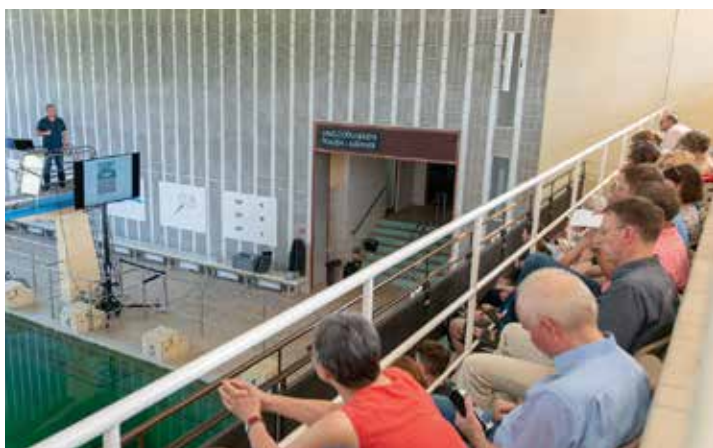
ausgelöst vermutlich durch einen Schweißbrand im Müllbunker, zerstörte einen erst ein Jahr alten Müllbunker, wobei der Hauptschaden weniger in der Technik als vielmehr am Betongebäude selbst zu verzeichnen war.

Die behördlichen Auflagen nach dem Neubau waren unmissverständlich. Da das Trinkwassernetz mit einem derartigen Groß-



**Für Dr. Thomas Grommes, Geschäftsführer der Gemeinschafts-Müllheizkraftwerk Ludwigshafen GmbH (GML) bedeutet Müllvermeidung keinen Interessenskonflikt, sondern ist gelebter Ressourcenschutz.**

Foto: M. Boeckh



**Rund 200 Sitzplätze bietet die ehemalige Schwimmhalle des Alten Hallenbades Nord. Hier finden – außerhalb der Corona-Zeiten – regelmäßig Vortrags- und Musikveranstaltungen statt.**

Foto: GML

brand überfordert war, hatte der Anlagenbetreiber GML dafür zu sorgen, dass neben einer hochmodernen Sprühflut-Löschanlage auch ein adäquates Löschwasser-Bevorratungskonzept erstellt wurde.

„Wir mussten einen Vorrat von 960 Kubikmetern Löschwasser nachweisen; bei unserem beengten Standort zwischen Bahnlinie und einer Hauptverkehrsstraße hätten wir entweder in die Höhe oder in die Tiefe bauen müssen“, erinnert sich Thomas Grommes. Beides war nahezu unmöglich: nach unten steht nach wenigen Metern das Grundwasser des nahen Rheins an, und nach oben wäre der Aufwand zu groß geworden, zumal im Havariefall die gesamte Anlage gefährdet gewesen wäre.

„Wir haben den Auftrag, die Versorgungssicherheit von rund einer Million Menschen in der Region sicherzustellen“, so Grommes. „Da passt ein Hochtank mit einer

Million Liter Wasser nicht neben eine Verbrennungsanlage.“

Doch nun kam die Kohl-Gorbatshow-Sauna ins Spiel, genauer das jahrelang ungenutzte Schwimmbecken daneben. Wer die Idee mit dem Hallenbad hatte, lässt sich nicht mehr rekonstruieren; stolz ist Thomas Grommes in jedem Fall, und auch die Stadt Ludwigshafen gab das Gebäude für einen Kaufpreis von 100.000 Euro nur zu gerne in neue Hände. Ein Käufer für den vorderen Teil der Anlage fand rasch: Hier ist unter dem sinnigen Namen ‚Freischwimmer‘ eine Eventlocation mit Schwimmbadatmosphäre untergebracht, wo auch Freiberufler und kleine Start-up-Unternehmen im Sinne des ‚Coworking‘ Flächen anmieten können, während das 25-Meter-Schwimmbecken seit dem Jahr 2015 das Löschwasser für das Müllheizwerk auf der anderen Straßenseite beherbergt.



**Der Blick in den Feuerraum eines Müllkessels gehört zum Pflichtprogramm eines jeden Rundgangs der zahlreichen Besuchergruppen und des sogenannten Freilandklassenzimmers, einer Umwelt-Bildungseinrichtung der GML für Schulklassen.**

Foto: M. Boeckh

„Das Becken war zum Glück dicht – erstaunlich, denn es stand zwölf Jahre lang leer“, berichtet der GML-Geschäftsführer. „Nun hatten wir ein Becken mit 1000 Kubikmetern Fassungsvermögen und damit sogar mehr, als die Behörden gefordert haben.“ Den gesamten Umbau mit Asbestsanierung, Entfernung der Schwimmbad- und Heizungstechnik sowie die Installation der Sprühflut-Löschanlage mit Wasserbevorratung ließ sich die GML rund 5,1 Mio. Euro kosten – und doch war das die preiswerteste aller möglichen Varianten.

## Musikalische Eröffnung

Als Thomas Grommes zur Einweihung der Anlage die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz eingeladen hatte und diese dann noch einen Satz aus Georg Friedrich Händels ‚Wassermusik‘ musizierte, war die Idee eines ganz neuen Konzeptes geboren. Das Hallenbad sollte zur LUcation werden, zu einem außergewöhnlichen Ort für Kunst und Kultur in Ludwigshafen, von denen es inzwischen fünf gibt ([www.lucations.de](http://www.lucations.de)).

Seit Juli 2019 befindet sich im ehemaligen Hallenbad Nord das GML-Informationszentrum ‚Die vier Elemente‘: Die GML erklärt dort anhand der Begriffe Feuer, Wasser, Erde und Luft, was sie als Entsorger tut:

- ‚Feuer – Vom Verbrennen und unserem Brennstoff‘
- ‚Wasser – Vom Energieerzeugen und wozu wir Wasser sonst noch brauchen‘
- ‚Luft – Vom Reinigen der Abgase und vom Klimaschutz‘
- ‚Erde – Vom Ablagern auf und in der Erde, vom Kompostieren und Vergären sowie von unserem Planeten Erde‘

Ergänzt werden die ‚Vier Elemente‘ durch Dauerausstellungen zu den Themen ‚Abfallvermeidung – Was sich verändern kann, wenn du etwas änderst‘, ‚Clean River Project – Paddeln und Fotokunst für saubere Flüsse und Meere‘ und ‚#AntiMikroplastik – gegen Mikroplastik‘.

Eine Ausstellung mit dem Schwerpunkt Abfallvermeidung würde man vielleicht nicht unbedingt unter dem Dach eines klassischen Müllverbrenners vermuten; doch für den Chemiker mit einem Faible für Kunst und Musik ist das kein Interessenskonflikt. Im Gegenteil: „Natürlich ist Müllvermeidung unser Thema! Jeder ist für die Vermeidung seiner eigenen Abfälle zuständig“, meint Thomas Grommes. Die Gesellschaft habe

verdient zu wissen, wo ein Verbrenner steht. Und: Wenn man nichts ändere, ändere sich auch nichts. Das habe jeder mit seinem Konsumverhalten selbst in der Hand.

Rein wirtschaftlich habe die GML auch gar nichts dagegen, wenn die zu entsorgende Müllmenge weniger wäre, und noch immer müsse man den umliegenden Anlagen Müll andienen, den man nicht selbst verwerten könne. Erst mit dem Abschluss der mehrjährigen Modernisierungsmaßnahme IGNIS Ende 2024 werde die Anlagenkapazität von derzeit 210.000 Jahrestonnen auf rund 235.000 Jahrestonnen ansteigen.

Abfallvermeidung ist auch ein wichtiges Thema, das die GML seit rund 20 Jahren mit ihrem ‚Freilandklassenzimmer‘ vermittelt. Über 27.000 Schüler in 20 Jahren, im Jahr 2019 fast 4000 Schüler in über 200 Klassen zeugen von einer hohen Akzeptanz. „Es geht nicht nur um Umweltbildung für die Schüler: Sie sind auch sehr gute Multiplikatoren in der Öffentlichkeitsarbeit“, räumt Grommes ein. Die Schulklassen kommen inzwischen von selbst; die jährlichen Einladungen müsste man eigentlich gar nicht mehr verschicken.

## Weitere Dauerausstellungen

Didaktisch kooperiert die GML mit der Universität Koblenz-Landau, geleitet werden die Veranstaltungen von besonders geschulten Umwelt-Ingenieuren. Die Praxis kommt dann in Kunstworkshops mit Materialien vom Wertstoffhof ebenso zum Tragen wie bei den obligatorischen Rundgängen durch die Anlage mit Blick in Müllbunker und Verbrennungsöfen.



Das Müllheizkraftwerk Ludwigshafen bietet rund einer Million Menschen in der Pfalz und in Rheinhessen Entsorgungssicherheit.

Foto: M. Boeckh

Der nachhaltige Erfolg des ‚Freilandklassenzimmers‘ sei auch die Basis dafür gewesen, in einem nächsten Schritt weitere Zielgruppen zu erschließen: Erwachsene, Studenten und Oberstufenschüler, die man mit den ‚Vier Elementen‘, weiteren Dauerausstellungen, aber auch mit einem besonderen Angebot aus dem Bereich der Musik versucht, zu erreichen.

## Besser nach- als querdenken

Seit fünf Jahren wird jeweils zu Jahresbeginn die regionale Kulturszene aufgerufen, sich mit einem Konzert oder einer Vorstellung in das Konzept einzubringen.

Die GML ist der Gastgeber, den Ort stellt sie kostenlos zur Verfügung. Während der Veranstaltungen gibt es immer eine längere Pause, damit die Besucher auch die Ausstellung besuchen können.

Ergänzt werden die kulturellen Aktivitäten durch eine Veranstaltungsreihe: ‚GML – Nachdenken‘. Früher hieß sie ‚GML – Querdenken‘, doch davon verabschiedete sich die GML spätestens mit Beginn der Corona-Pandemie, die den Begriff in Misskredit gebracht hat. Hier gibt es Gesprächsrunden an der Schnittstelle Mensch-Gesellschaft-Umwelt z.B. mit den Themen ‚Sind Kunststoffe ein Problem?‘, ‚Verschmutzung von Gewässern durch Abfälle‘ und ‚Verschwendung von Lebensmitteln‘. Bis zu 200 Personen fasst die alte Schwimmhalle; Referenten sprechen dabei vom ehemaligen Drei-Meter-Brett aus, danach gibt es Flammkuchen mit Pfälzer Riesling und Musik eines Jazz-Trios – und natürlich viel Gelegenheit für Diskussionen und Ausstellungsrundgänge.

Besonders gefreut hat sich der Geschäftsführer über einen Workshop für Jugendliche, den die GML schon mehrfach in Ludwigshafens Edel-Mall, der Rhein-Galerie, veranstalten durfte. Motto: ‚Trash – Alles nur Müll?‘ Die Möglichkeit einer deutlichen Konsumkritik direkt am Ort des Verkaufens habe ihn, Grommes, doch angenehm überrascht.

Das alles läuft unter dem Motto Umweltbildung 2.0. Aber nicht nur. „Wir haben zusätzlich den Imagegewinn“, gibt der Geschäftsführer offen zu. Was ihm dabei wichtiger ist, lässt der Chemiker offen: „Mir ist beides wichtig.“ Das Müllheizkraftwerk befindet sich im Herzen der Stadt. Alles was dort getan werde, sei sichtbar für Externe. Die Menschen müssten daher wissen, was die GML hier für sie tut und warum. „Deswegen informiert die GML sie proaktiv.“ Und ganz entscheidend: „Wir sind nützlich und wollen nicht hässlich erscheinen“, sagt Grommes mit einem Augenzwinkern. „Ich trete mit meinem Anliegen gegen das schlechte Bild an, das viele von unserer Branche haben. Ich möchte nicht, dass unsere Anlage schmutzig wirkt.“ Und so schmückt eine preisgekrönte bunte Fassade den neuen Müllbunker, zieren Pfälzer Mundart-Sprüche die neue Anlage und leuchtet zu Weihnachten „der Pfalz größte Adventskerze“ über der Stadt – der farbig angestrahlte 125 Meter hohe Abgaskamin der Müllverbrennung.

Martin Boeckh



Mit einer modernen Form von Umweltbildung 2.0 und einem begleitenden kulturellen Angebot betreibt GML-Geschäftsführer Dr. Thomas Grommes eine proaktive Form der Imagepflege.

Foto: M. Boeckh